



MHKBD Nordrhein-Westfalen • 40190 Düsseldorf

An den  
Präsidenten des Landtags  
Nordrhein-Westfalen  
Herrn André Kuper MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

**Kleine Anfrage 476 des Abgeordneten René Schneider MdL der  
Fraktion der SPD**

31. Oktober 2022

**„Styropor auf Baustellen: Plastik vom Winde verweht“, LT-Drs.  
18/1015**

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

namens der Landesregierung beantworte ich die Kleine Anfrage 476 im  
Einvernehmen mit dem Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr  
wie folgt:

**1. Welche Lösungen gibt es, um den Styroporabrieb auf  
Baustellen zu verhindern bzw. zu verringern?**

Um Styroporabrieb zu verhindern bzw. zu verringern, kommt die  
Verwendung von Heißschneidegeräten beim Zuschnitt von Styropor  
in Betracht oder auch von Absaugvorrichtungen, sofern ein  
Zuschnitt nicht abriebfrei erfolgt.

Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf

Telefon +49 211 8618-4300  
Telefax +49 211 8618-4550  
ina.scharrenbach@mhkxbd.nrw.de

**2. Welche Alternativen zu Styropor gibt es grundsätzlich?**

Als Alternativen zu Styropor können beispielhaft benannt werden:  
die aus mineralischen Rohstoffen bestehenden Bauprodukte, wie  
Wärmedämmziegel mit Perlitefüllungen, mineralische Matten- und  
Plattenerzeugnisse oder Schaumglas sowie die aus

Öffentliche Verkehrsmittel:  
Rheinbahn Linien 706, 708  
und 709 bis Haltestelle  
Landtag/Kniebrücke

nachwachsenden Rohstoffen bestehenden Bauprodukte, wie Matten und Platten aus Holzfasern, Zellulose, Hanf oder Flachs.

### **3. Plant die Landesregierung Maßnahmen, um die Auswirkungen von Styropor auf die Umwelt zu mildern oder sogar zu verhindern?**

Die Landesregierung plant derzeit keine Maßnahmen, um Auswirkungen von Polystyrol auf die Umwelt zu verringern.

In der Kleinen Anfrage wird im Hinblick auf die Umwelt insbesondere angeführt, Polystyrol sei nicht recyclingfähig und müsse energetisch verwertet werden. Dies ist nicht richtig. Polystyrol wird schon bisher einem werkstofflichen Recycling zugeführt.

Seit wenigen Monaten steht zudem in Terneuzen in den Niederlanden eine Anlage zur Verfügung, in der mit einem neuartigen Verfahren Polystyrol mit Hilfe von Lösungsmitteln aufgelöst wird. Störstoffe sowie Schadstoffe können bei diesem Prozess abgetrennt werden, so dass das zurückgewonnene Polystyrol wieder zu neuen Produkten, insbesondere im Baubereich, eingesetzt werden kann.

Für eine energetische Verwertung in Siedlungsabfallverbrennungsanlagen ist Polystyrol aus Wärmedämmverbundsystemen aufgrund des hohen Heizwertes und der starken Auslastung der Verbrennungsanlagen schlecht geeignet. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Ressource.WDVS“ des Institutes IWARU der Fachhochschule Münster konnte jetzt gezeigt werden, dass Polystyrol mit mineralischen Anhaftungen aus Wärmedämmverbundsystemen sinnvoll in Zementwerken eingesetzt werden kann. Das Polystyrol liefert Energie und die mineralischen Bestandteile gehen in den Klinker über.

Gegenüber dem o.g. Recycling ist diese Option der Verwertung in Zementwerken aus Sicht der Kreislaufwirtschaft nicht zu bevorzugen. Wichtig jedoch ist festzustellen, dass es für Polystyrol gut geeignete Verwertungsverfahren gibt.

**4. Welche Maßnahmen zur verringerten Nutzung von Styropor in der Landesbauordnung wären aus Sicht der Landesregierung denkbar?**

Die Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen bestimmt für Gebäude, dass diese einer ihrer Nutzung und den klimatischen Verhältnissen entsprechenden Wärmeschutz haben müssen. Dabei bleiben die Bestimmungen der Bauordnung in Bezug auf die stoffliche Zusammensetzung der zur Verwendung vorzusehenden Bauprodukte ganz bewusst neutral. Dies ermöglicht den Baubeteiligten größtmögliche Planungsfreiheit. Hingegen werden in Abhängigkeit vom Zweck der Verwendung der Bauprodukte und den konkret gegebenen baulichen und bauvorhabenbezogenen bauordnungsrechtlichen Anforderungen auch Anforderungen an die Eigenschaften der Bauprodukte im Hinblick auf den Brand- und Wärmeschutz gestellt.

**5. Plant die Landesregierung Maßnahmen, um für die Nutzung umweltfreundlicherer Materialien zu werben bzw. diese zu unterstützen?**

Um nachhaltige Baustoffe für die Zukunft des Bauens zu entwickeln, fördert das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung unter anderem das Projekt "Innovatives und modulares Bauen mit biobasierten Baustoffen" des Bio Innovation Park Rheinland (bioIP) in Rheinbach aus Mitteln des Förderprogramms „Digitalisierung der Bauwirtschaft und innovatives Bauen“. Das innovative Projekt nutzt die schnellwachsenden klimaresistenten Pflanzen Chinaschilf und den Blauglockenbaum, um sie als CO<sub>2</sub>-neutralen nachhaltigen Dämmstoff für den Hausbau zu verarbeiten. Die biobasierten Bau- und Dämmstoffe sollen in einem Experimental- und Demonstrationsgebäude erprobt werden. Durch Sensoren werden wichtige Kennwerte wie Wärmedämmeigenschaften und das Verhalten im Echtbetrieb dokumentiert, analysiert und überprüft.

Über diese Nordrhein-Westfalen-Initiative werden seit 2020 unter anderem auch die Förderung von klimafreundlichen Forschungsvorhaben, Modellprojekten und Maßnahmen, die


innovative Bauverfahren weiterentwickeln oder experimentell umsetzen, zum Beispiel durch nachhaltigen Holzbau oder durch ökologische und recycelte Dämmstoffe gefördert. Die Entwicklung innovativer Technologien und deren Begleitung leistet einen wichtigen Beitrag zu kostengünstigem, nachhaltigem und ressourcenschonendem Bauen.

Beim diesjährigen Landeswettbewerbs „Nachhaltig Wohnen mit Holz im Quartier Lambertz“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung steht das nachhaltige Bauen im Blickpunkt der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Ein besonderer Schwerpunkt in der Aufgabenstellung des Landeswettbewerbs lag auf der Verwendung von Holz als Baustoff. Die innovativen Beiträge des Landeswettbewerbs zeigen die Vielzahl an wegweisenden Möglichkeiten, die durch den Einsatz von Holz für attraktiven und nachhaltigen Wohnraum entstehen. Ein Projekt im experimentellen Wohnungsbau mit Strahlkraft, das auch als Blaupause für zukünftige Holzbauprojekte im ganzen Land Nordrhein-Westfalen dienen kann.

Im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau wird die öffentliche Wohnraumförderung des Landes als Motor für Innovation im Bau eingesetzt: In die öffentliche Wohnraumförderung wurden in der 17. Legislaturperiode Förderbausteine, beispielsweise für das Verwenden ökologischer Dämmstoffe und/oder Baustoffe bzw. Bauprodukte, innovative Energiekonzeptionen, nachhaltige Quartiersentwicklung und vgl. implementiert.

Auch andere Ressorts beschäftigen sich in diesem Kontext mit der Thematik.

Mit freundlichen Grüßen



Ina Scharrenbach MdL